

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

20 (20.1.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:

direkt vom Verlag vierwöchentlich M. 1.60 einschließlich Frägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

die einpaltige Beizeile oder deren Raum 15 Pf. Reflamenzeile 40 Pfennig. Sozialanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschluß Nr. 203.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 20. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 20

Rechtsauskunftstellen.

Das immer größer und unübersichtlicher werdende Gebiet des geltenden Rechts bringt für den Juristen Schwierigkeiten, sich durch die Fülle der Gesetze durchzufinden. Dem Laien ist es aber geradezu eine Unmöglichkeit geworden, den ganzen Rechtsstoff auch nur in seinen grundsätzlichen Bestimmungen zu kennen. Man mag diesen Zustand bedauern oder resigniert sich mit ihm abfinden, leugnen kann man ihn nicht. Jedoch eines sollte man wenigstens vermeiden, nämlich, daß die Unkenntnis der Gesetze einen derartigen Umfang annimmt, daß Personen nicht einmal die Gesetze verstehen, die für sie geschaffen sind. Eine Flut von sozialpolitischen Gesetzen hat sich in den letzten Jahrzehnten über Deutschland ergossen, doch welcher Kaufmann beherrscht die Gewerbeordnung, das Kinderschutzgesetz, welcher Arbeiter die Kranken-, Unfall-, und Unfallversicherungsgeetze? Der Staat hat ein großes Interesse daran, daß die Rechtskenntnis im Volk verbreitet werden, denn er fordert ja von seinen Bürgern im allgemeinen die Kenntnis der Gesetze, ruft ihnen oft zu: Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Man kann nicht von jedem einzelnen das Studium der Gesetze verlangen, denn einmal beansprucht in den breiten Massen des Volkes der Kampf ums Dasein die ganze Arbeitskraft und zum zweiten macht vielfach unser schwieriges Gesetzesdeutsch dem Ungebildeten das Lesen und Verständnis der Gesetze fast unmöglich. Die Masse befindet sich daher in einer schwierigen Lage. Der Reiche nimmt sich einen Anwalt, der ihm sein Recht vertritt, aber der Arme muß oft auf sein Recht verzichten, weil er niemanden findet, der ihm hilft und ihn führt. Dadurch wird die Kluft zwischen Arm und Reich erweitert, die Rechtsunsicherheit verursacht, Erbitterung und Mißtrauen gegenüber der Rechtsprechung, das sich schließlich in dem erniedrigsten Vorwurf der „Menschenjustiz“ Luft macht. Die mit vielen Schattenseiten behaftete Einrichtung des Armenrechts, die etlichen Zeitungen und Anwälte, welche unentgeltlich Rat in Rechtsangelegenheiten erteilen, sind nicht geeignet, diesem Uebel von Grund aus zu steuern. Dazu bedarf es einer selbstlosen, anstrengenden, ganzen Arbeit, die nicht so „nebenbei“ geleistet werden kann. Die Hoffnung, diesem Zustand Abhilfe zu schaffen, verpricht nur die junge Bewegung für gemeinnützige Rechtsauskunft.

Die Zahl der Gegner dieser Einrichtung vermindert sich täglich und beschränkt sich wohl bald nur noch auf jenen schlimmen Teil unter den Rechtskonsulanten, die Winkeladvokaten, deren Ausbeutehandwerk durch die Bewegung der Boden entzogen wird und die sich daher naturgemäß niemals mit ihr befreunden können. Aber der Staat steht nach dem vorbildlichen Beispiel Preußens der gemeinnützigen Rechtsauskunft fördernd zur Seite und ebenso wird sie jetzt unterstützt durch die Rechtsanwälte, die in ihr eine Entlastung und eine Ergänzung ihrer Aufgabe sehen, weil sie durch die Bestimmungen des Armenrechts manchenmal über ihre Kräfte in Anspruch genommen sind. Heute sehen wir behördliche und private Rechtsauskunftstellen in buntem Vielerlei nebeneinander bestehen. Einerseits finden wir die Bureaus, die von den Städten aus Gemeinde- und Staatsmitteln unterhalten werden und auf der andern Seite die Arbeitersekretariate, die katholischen Volksbureaus und die von der Frauenbewegung ins Leben gerufenen Auskunftstellen usw. Sicherlich kommen die städtischen Auskunftstellen dem Ziele am nächsten, denn dort ist die Unparteilichkeit gewährleistet und nicht durch politische, konfessionelle oder Ständes-Interessen beeinflusst. Aber sie alle haben ihre Berechtigung und ein Konkurrenzverhältnis ist nicht angebracht. Besonders sind die privaten Unternehmungen den behördlichen mit gutem Beispiel vorangegangen, haben ihnen den Weg gezeigt und Vortreffliches geleistet.

Die Rechtsauskunftsbewegung ist noch im Anfang ihrer Entwicklung und wird sich noch im Laufe der Zeit vervollkommen. Aber schon heute ist sie ein mächtiger Faktor auf sozialem Gebiete. Die Rechtsauskunft beschränkt sich auch nicht mehr auf mündliche Auskunft, sondern bereitet den Unwissenden auch Eingaben und Schriftsätze usw. vor und zeigt ihnen den richtigen Weg, wo sie zu ihrem Recht gelangen. Die Streitfrage, ob die Auskunft unentgeltlich, ob sie nur für Ungebildete oder für jedermann tätig sein soll, ist mehr interner Art und berührt den Wert der ganzen Bewegung nicht. Was leistet nun aber diese gemeinnützige Rechtsauskunft? Sie wirkt sozial verständig. Sie weckt in den Ungebildeten das Verständnis für die Berechtigung gesetzlicher Regelung der Lebensverhältnisse und damit gesetzlicher Beschränkung der persönlichen Willkür, sie verhindert, daß die Richter das Verständnis für das Fühlen und Denken des niederen Volkes verlieren, und daß das Vertrauen an die zugesicherte Gleichberechtigung aller Staatsbürger verloren geht. Ferner hilft sie die Bildung der breiten Masse fördern, die Gesetzeskenntnis zu verbreiten, die schon ganz allein bei so manchem genügen würde, um ihn vor einer Kollision mit den Strafgesetzen zu behüten. Und schließlich hebt sie das materielle Wohl der armen Bevölkerung, sie hilft ihr zu ihrem Recht, verwahrt sie vor unnützem Prozeßführen und kann auch sittliche Notstände mildern, die durch die Unterredung aufgedeckt werden und durch einen guten Rat oder Hinweis zu beseitigen sind.

ungewöhnlich belaste. Was den Angestellten auf der einen Seite gemährt werde, nehme man ihnen auf der anderen Seite. Der Entwurf werde einer gründlichen Umarbeitung bedürfen.

Rundschau.

Die Privatbeamtenversicherung und die Reichstagsparteien.

Nach den Erkundigungen, die eine parlamentarische Korrespondenz eingebracht hat, hätte der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung bei den Parteien des Reichstages im allgemeinen enttäuscht. Man fürchtet, daß den Wünschen der Angestellten mit diesem Gesetz nicht genügend entgegenkommen wird. Zunächst wird die unklare Fassung des § 1 getadelt, aus dem nicht klar hervorgeht, welche Angestellten unter das Gesetz fallen. Ferner findet man die Beitragsleistungen für die Rinderbeträgen nicht die Höhe, auf die man in den Kreisen der Angestellten gerechnet hatte. Dazu kommt, daß die Altersgrenze mit 65 Jahren zu hoch begriffen sei. Nehme man an, daß ein Angestellter mit 1500 M. Gehalt seine Laufbahn beginne und allmählich einen Höchstgehalt von 3600 M. erreiche, so zähle er in den ersten Jahren jährlich 57 M., später bei Gehaltssteigerungen 70—80 M. in älteren Semestern 100 bis 120 M. Durchschnittlich werde er in 40 Jahren 3500 M. gezahlt haben, die gleiche Summe seine Chefs. Hierfür erhalte er eine Rente von rund 900 bis 1000 M. jährlich nach Erreichung des 65. Lebensjahres, das selten erreicht werde. Seine Witwe werde selten mehr als 600 M. jährlich erhalten können, meistens bedeutend weniger. Die Beiträge sind für viele zu belastend, die Renten dafür viel zu klein. Bedenken erzeuge auch die hohe Belastung der Arbeitgeber, die 50 v. H. zusteuern müssen. Dieser Zwang werde auf die Gehaltsgestaltung einen wesentlichen Einfluß ausüben, da er den Etat eines großen Hauses

Im Kampf gegen die Schundliteratur. Die bayerische Regierung einen neuen Weg beschreiten.

Die bayerische Regierung nimmt nun den Kampf gegen die Schundliteratur mit den denkbar schärfsten Mitteln auf. Das Verkehrsministerium, das Ministerium des Innern und Kultusministerium haben sich zu gemeinsamer Abwehrarbeit zusammengelassen in der Weise, daß das Verkehrsministerium irgendwo obzöne Drucksachen in Zukunft von der Beförderung mit der Post ausschließt. Das Ministerium des Innern und das Kultusministerium werden in gemeinsamer Arbeit in den Schulen und Fortbildungsschulen den Kampf gegen die Schundliteratur aufnehmen. Vom Kultusministerium sind die Schulbehörden ersucht worden, auf die Auslagen in den Buchhandlungen acht zu geben und für die Entfernung der Schundliteratur aus den Auslagen einzutreten.

Was in der Welt vorgeht.

Das „Geschnatter der Gänse“. Der Magistrat von Wilmsdorf beantragte ein Strafverfahren gegen den Stadtordnungsbeamten wegen einer nach der Sitzung am 14. Januar im Privatgespräch erfolgten Äußerung, die Erklärungen der Magistratskommission vor der Stadtordnungsverammlung sei wie das Geschnatter von Gänzen gewesen.

Eine Familienschlacht. Während eines Streites warf in Duedlinburg der Steinseher Jordan auf seinen Kollegen Ulrich mit einer brennenden Petroleumlampe. Dieser schlug ihn darauf mit einer Pfisterhahne auf den Kopf, so daß die Schädelkapsel stark verletzt wurde. Währenddessen geriet die 18jährige Tochter Jordans mit Ulrichs Frau ebenfalls in Streit und bearbeitete diese mit einer Spitzhahne. In dem gleichen Augenblick kam der 9jährige Sohn Ulrich hinzu und stieß dem Mädchen ein Küchenmesser tief in den Rücken. Ulrich und das Mädchen sind nicht unbedeutlich verletzt.

Kampf mit Wilderern. In der Umgegend von Köln kam es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen Wilderern und Förstern. In einem Falle

wurden von mehreren Wilderern Schüsse auf einen Förster abgegeben. Dieser setzte sich zur Wehr und verletzte einen Wilderer schwer. In einem anderen Falle wurde ein berüchtigter Wilderling von einem Förster nachts erschossen.

Der Tod im Strohbarren. Bei den Böscharbeiten an einem großen Strohbarren, der in verlosener Nacht zwischen Kalt und Deuz in Brand geraten war, stieß die Feuerwehr auf einen Kürassier der 3. Schwadron aus Deuz, der mit schweren Brandwunden bedeckt war. Der Soldat war vor einiger Zeit von seinem Truppende desertiert. Nach seinen Angaben hatte er mit einem Kürassier der 5. Schwadron im Strohbarren Unterschlupf gesucht. Da man von diesem andern trotz gründlichen Suchens nichts erndete, nimmt man an, daß er den Flammentod gefunden hat und die Leiche völlig verkohlt ist.

Der schlagfertige Kammerherr. Der päpstliche Kammerherr Cammarata promenierte mit dem Attache in Ministerium des Aeußern, Francesco Devedarti, am Tiberufer. Beide waren über eine Gelegenheit in eine hitzige Auseinandersetzung geraten. Da nahm der Kammerherr seinen Stoch und schlug seinen Begleiter nieder. Dann flüchtete er. Mit schweren Wunden am Kopf wurde Devedarti ins Krankenhaus überführt. Der Priester ist bereits in Haft genommen.

Merkel vom Tage. Im Berliner Brunnen wurde auf einen besuchshalber in Berlin weilenden jungen Mann namens Schwente ein Moranschlag verübt. Zwei in kriechender Stellung befindliche Leute gaben auf ihn, als er sich näherte, Schüsse ab. Schwente wurde an der Stirne und unterhalb des Herzens getroffen und verlor eine Zeitlang das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, entdeckte er, daß er völlig ausgeplündert war.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 19. Jan. S. R. H. der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministers Frhrn. v. Bodman entgegen.

Um 11 Uhr empfingen S. R. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den bisherigen Königl. Großbritannischen Geschäftsträger Harford und Gemahlin in Abschiedsaudienz. Anschließend fand im Groß. Palais eine Frühstückstafel statt, an der die Benannten teilnahmen.

Amthliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Königl. Großbritannischen Geschäftsführer Frederic D. Harford den Stern zum Kommandeurkreuz des höchsten Ordens vom Jahrgang Löwen verliehen, dem Postretarier Emil Spieghalder in Bruchsal die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königl. Preussischen Kronenordens 4. Klasse erteilt und dem Berichtsassessor Dr. Valentin Geiler aus Mannheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Waldbrunn ernannt.

Das Justizministerium hat demselben das Notariat Waldbrunn zugewiesen. Gestorben ist am 4. Januar 1911 der evangelische Dekan und Pfarrer a. D. Kirchenrat Johann Friedrich Bechtel von Durlach. (Karlsruh. Ztg.)

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Richter (Wolfgang), Leutnant im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, der Abschied bewilligt.

Karlsruhe, 18. Jan. An sämtliche Direktionen der höheren Schulen richtet der Großh. Oberschulrat folgende Bekanntmachung: Nach Mitteilung des kaiserlichen Konsuls in Rom hat das Bürgermeisteramt daselbst einen internationalen Wettbewerb für ein lateinisches Gedicht ausgeschrieben, das die Stadt Rom zum Gegenstand haben soll. Die Bedingungen sind im wesentlichen folgende: Das Gedicht, das in beliebigem Versmaß verfaßt sein kann, soll nicht mehr als 300 Verse zählen. Die Preise bestehen in einer goldenen Medaille, verbunden mit einer Prämie von 1000 Lire, und zwei silbernen Medaillen, verbunden mit Prämien von je 500 Lire. Außerdem können ehrenvolle Erwähnungen zuerkannt werden. Die Arbeiten sind gedruckt oder als Manuskript, ohne Namen des Verfassers, jedoch mit einem Motto versehen, in drei Exemplaren spätestens bis 1. März 1911 dem Bürgermeister von Rom einzureichen. Der Sendung ist ein mit dem gleichen Motto versehenes verschlossenes Umschlag, der den Namen des Verfassers enthält, anzuschließen. Die Zuerkennung der Preise findet am 21. April 1911 statt. — Die Aufnahmeprüfungen an dem Lehrerseminar II in Karlsruhe und am Lehrerseminar in Meersburg beginnen am 11. April, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen sind bis spätestens 1. März bei den betreffenden Anstaltsdirektionen einzureichen.

Karlsruhe, 17. Jan. Um die bedürftigen Rebauern die Rechnungen für die Anschaffung der Mittel zur Bekämpfung der Rebenkahlänge (Kupfervitriol und Schwefel) bis 1. November (stunden lassen zu können, hat das Ministerium der Finanzen sich, lt. „Karlsruh. Ztg.“, bereit erklärt, dem Genossenschaftsverbande badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen ein zu 2 1/2 v. H. verzinsliches Darlehen bis zur Höhe von 150 000 Mark und dem badischen Bauernverein zu gleichem Zinsfuß ein Darlehen bis zur Höhe von 100 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Vorteile der Stundung kommen auch Rebauern zugute, die nicht Mitglieder der im Genossenschaftsverband vertretenen Vereinigungen oder des Bauernvereins sind, da die genannten Verbände bereit sind, auch sonstige Bestellungen zu vermitteln, sofern sie gesamt und gemeinschaftlich durch die Gemeindeverwaltungen gemacht werden.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Mitteilungen ist nur mit deutlicher Quotenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Gefunkener Hagadampfer.

Hamburg, 19. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Der Hagadampfer „Patagonia“, der vor der West Bloem & Böh zur Ausbesserung lag, ist während der Nacht bei Sturmewetter voll Wasser gelaufen und gesunken. Die Hebungsarbeiten sind im Gange.

Verbotener Theaterbesuch.

Breslau, 19. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Die Bischöfe von Ruffisch-Polen haben einen Erlaß an die Geistlichkeit gerichtet, in dem sie ihnen den Besuch des Theaters verboten und sie beauftragen, dem Volke den Theaterbesuch abzuraten.

Ueberfallen und ausgeplündert.

Oberstein a. d. Oahn, 19. Jan. Gestern nacht wurde der Edelsteinhändler Adam aus Gottschee von zwei Begehrerern überfallen und einer Anzahl Edelsteine im Werte von 20 000 M. beraubt. Adam wurde leicht verletzt. Die Täter entkamen unerkannt.

Studentenstreik in Hannover.

Hannover, 19. Jan. Wegen Ablehnung des Gesuches des Lehrkörpers der hiesigen tierärztlichen Hochschule um Einjurierung von Retorats an Stelle des bisherigen Direktors durch den preussischen Landwirtschaftsminister hat die Studentenschaft dieser Hochschule gestern abend in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, den Besuch sämtlicher Vorlesungen und Übungen von heute ab als Protest gegen diesen Entschluß einzustellen.

Die elsäß-lothringische Verfassungsfrage.

Strasbourg, 19. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Ueber die Verhandlung der elsäß-lothringischen Verfassungsreform im Reichstag erfährt die „Neue Zeitung“: Die Verhandlungen, die ursprünglich auf den 24. Januar angelegt waren, sind um acht Tage verschoben worden, da vorher andere Beratungen zur Besprechung stehen. Bei der ersten Beratung wird der Reichstanzler die Einleitungsrede halten.

Bewegung gegen die Ordenseinwanderung in Holland.

Amsterdam, 19. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Gegen die Niederlassung ausgemiesener portugiesischer Ordenseute macht sich in Holland eine Volksbewegung bemerkbar. Die Evangelische Gesellschaft wie die anderen protestantischen Vereinigungen haben an die Königin eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe gerichtet, worin gebeten wird, der Einwanderung ausländischer Ordenseute durch entsprechende Maßnahmen entgegenzutreten, da man in der Einwanderung dieser Sekten eine Störung des konfessionellen Friedens befürchte.

Neue italienische Flottenpläne.

Rom, 19. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Wie die Blätter erfahren, verhandelt das italienische Marineministerium mit den Schiffswerften Ansaldo in Genua, Odero in Virooro und Pattison in Neapel wegen Vergebung der Bestellungen auf Grund eines demnächst einzubringenden neuen Flottenprogramms, das die Verstärkung der italienischen Flotte um vorläufig zwei weitere Dreadnoughts, mehrere Kreuzer und eine größere Anzahl kleinerer Einheiten (Torpedoboote und Unterseeboote) vorsieht. Diese zwei Dreadnoughts, denen zwei weitere folgen, erhalten ein Displacement von 24 000 bis 26 000 Tonnen, sie werden also um 5000 bis 6000 Tonnen größer sein als die derzeit auf dem Stapel liegenden Schiffe.

Reform des englischen Oberhauses.

London, 19. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Die Reform des englischen Oberhauses soll auf Wunsch des Premierministers beschleunigt werden. Auf seine Anregung werden im Laufe der Woche die Verhandlungen der Parteien in der Oberhausfrage wieder aufgenommen.

Die holländischen Küstenbefestigungen.

London, 19. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Die Meldungen über die Befestigungen von Wäffingen machen hier in politischen Kreisen, wo die Äußerungen des französischen Ministers Richon über diesen Gegenstand im Stillen sehr bemerkt worden waren, heute viel von sich reden. Hier blickt man mit geschärfter Aufmerksamkeit dem weiteren Verlaufe der Ereignisse in Holland entgegen.

Verschiedene Meldungen.

Neumünster, 19. Jan. Heute früh ist die Pulpapapierfabrik von Gebrüder Möllers Söhne niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion geschätzt.

Wien, 19. Jan. Die Blätter melden aus Prag: Es steht nunmehr fest, daß die Promotion Kaiser Wilhelms nach dem Prager Ritus im Thronsaal des Königl. Schlosses zu Berlin vollzogen werden wird. Zu diesem feierlichen Akt werden sich der Rektor der deutschen Universität Professor Dr. Grüner, der Dekan der medizinischen Fakultät Hofrat Professor Dr. v. Jaksch und Professor Dr. Hering, der den Antrag auf Ernennung Kaiser Wilhelms zum Ehrendoktor gestellt hat, und der als Promotor fungieren wird, gegen Mitte Februar nach Berlin begeben. Die Einwilligung des Deutschen Kaisers ist bereits erfolgt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Karlsruhe, 17. Jan. Das Groß-Landes-gewerbeamt wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 13. bis 16. Februar ds. Js. einen Meisterkurs für Bligableiteranlagen veranstalten. In diesem wird die praktische Ausführung moderner Bligableiteranlagen besprochen, sowie die Prüfung von Anlagen erläutert und praktisch durchgeführt. Die Kursteilnehmer sollen hierdurch nicht nur zur Herstellung einer für die verschiedensten Fälle zweckentsprechenden Bligableiteranlage befähigt werden, sondern auch einfache, mit nicht zu großen Kosten verbundene und trotzdem einwandfreie Konstruktionen kennen lernen, um damit die Möglichkeit zu schaffen, daß diese Schutzvorrichtung mehr als bisher insbesondere auf dem Lande, auf das bekanntlich 90 bis 95 Prozent des gesamten Bligschadens entfallen, zur Verwendung kommt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen zu dem Kurse sind bis spätestens 28. Februar unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars an das Landesgewerbeamt einzureichen.

Karlsruhe, 18. Jan. Einem Artikel in der „Zeitschrift der süddeutschen Finanzbeamten“ entnehmen wir, daß sich die Zahl der etatmäßigen Beamten in der eigentlichen Staatsverwaltung (ohne die Eisenbahnverwaltung) nach dem Staatsvoranschlag für das laufende Jahr auf 21 425 beläuft. Davon gehören zu den oberen Beamten in die Abteilungen B, C, D des Gehaltstariifs 2309, zu den mittleren Beamten (Abteilung E, F, G) 7849 und zu den unteren Beamten (Abteilung H, J, K) 11 199. Dabei sind die Hauptlehrer an den Volksschulen (4073) mitgerechnet. In die höchste Beförderungstufe (B, E und F) jeder Beamtenkategorie sind bei den oberen Beamten 14,44 Prozent, bei den mittleren Beamten 4,85 Prozent und bei den unteren Beamten 11,44 Prozent aller etatmäßigen Stellen eingereiht. Die Möglichkeit, die oberste Beförderungstufe zu erreichen, ist somit bei den mittleren Beamten am geringsten. Daneben besteht für die oberen Beamten die Möglichkeit einer ausnahmsweisen Beförderung nach Abteilung A des Gehaltstariifs (Minister und Präsidenten der obersten Staatsbehörden), für die mittleren und unteren Beamten eine solche nach Abteilung D und G. Für die oberen Beamten sind im gegenwärtigen Staatsvoranschlag 8 Stellen in der Abteilung A oder 0,34 Prozent und für die mittleren Beamten 6 Stellen oder 0,21 Prozent in der Abteilung D vorgesehen und genehmigt.

Karlsruhe, 19. Jan. Im Jahre 1903 gründeten ein Anzahl Lehrer des Landes einen Verein: „Frankensorge badiischer Lehrer“. Wie schon der Name schon sagt, läßt der Jahresbericht von 1910 erkennen. Nach diesem wurden an 141 erkrankte Mitglieder im ganzen 13 336,40 M und zwar in Beträgen von 13 bis 750 M ausbezahlt. Vorstand des Vereins ist Oberlehrer Wintermantel in Offenburg.

Karlsruhe, 19. Jan. Der badiische Pfarrverein hat beschlossen, im Kampfe gegen den Schund ebenfalls auf den Plan zu treten und im laufenden Jahre Wanderbilderausstellungen in den Gemeinden, die dafür Interesse bekunden, zu veranstalten, da als bestes Kampfmittel sich der Ertrag des Guten an Stelle des Bösen erwiesen hat. Einige leistungsfähige Verlage haben sich bereit erklärt, für die Ausstellung Bilder zur Verfügung zu stellen.

Karlsruhe, 19. Jan. Der Hilfsverein für erkrankte Geistesranke im Groß-Baden hat seinen ersten Rechenschaftsbericht seit Neuorganisation des Vereins für die Jahre 1906/09 herausgegeben. Die Mitgliederzahl ist auf 3186 angewachsen. In den Jahren 1906/09 sind rund 10 000 M zur Verwendung gekommen. Die Reserve beträgt rund 26 300 M. Der Zweck des Vereins ist in Ergänzung der öffentlichen und privaten Armenfürsorge das Wohl der Geistesranken zu fördern und das Verständnis der Geisteskranken in Volk zu verbreiten.

Pforzheim, 18. Jan. Auch hier ist man mehr und mehr befaßt mit der Wasserfrage der Flüsse und Bäche, die fast ausschließlich dem Betrieb von Mühlen dienen, in elektrische Energie umzuwandeln. Die Pforzheimer Stadtverwaltung wendet seit Jahren dieser Frage ein lebhaftes Interesse. Mit keinem Geringeren hat sie zunächst die Wasserkräfte einiger Mühlenwerke innerhalb der Stadt abgeklärt, um diese dem rasch emporschneidenden städtischen Elektrizitätswert nutzbar zu machen. Aber auch im Schilde der Zukunft ruhen noch derartige Projekte. In erster Reihe handelt es sich um die Ausnutzung der Ragoldwasserkräfte. Die Angelegenheit ist soweit gediehen, daß zurzeit Verhandlungen

im wasserpolizeilichen Verfahren stattfinden können. Ein weiteres Wasserkräfteprojekt betrifft die Eng unterhalb der Stadt und das dritte noch in Aussicht stehende Projekt das obere Enzthal. Die Vorarbeiten sind erledigt und das wasserpolizeiliche Verfahren ist auch hier eingeleitet worden. Die Gutachter haben das Projekt als durchaus brauchbar und baufähig bezeichnet, ja, es hat sich nach der „D. Z.“ noch eine angenehme Ueberraschung ergeben insofern, als die höchste Leistungsfähigkeit nicht, wie früher angenommen wurde, nur 1200, sondern 1700 Pferdekräfte betragen dürfte. Gewisse Schwierigkeiten erwachsen der Stadtgemeinde aber dadurch, daß die Wasserkräfte zum Teil auf württembergischem Gebiet liegen. Das württembergische Ministerium des Innern, die Kgl. Kreisregierung und auch das Oberamt Neuenbürg haben wohl der Sache bis jetzt alle Sympathie entgegengebracht, denn die Behörden sehen ein, daß die Unternehmung der Pforzheimer Stadtgemeinde auch den zahlreichen, hier beschäftigten württembergischen Arbeitern zugute kommt. Andererseits ist das württembergische Ministerium aber auch bestritt, in erster Reihe die direkten württembergischen Interessen zu vertreten. Und wenn die Stadt Stuttgart wider Erwarten auf ihr Projekt, das Wasser aus dem oberen Enzthal zu beziehen, zurückkommen sollte, so wäre die Wasserkräftenlage der Stadt Pforzheim sehr beeinträchtigt. Größere Bedarf an Elektrizität wird schon im Laufe dieses Jahres in Pforzheim eintreten, wenn die elektrische Bahn in Betrieb genommen wird. Weil das Elektrizitätswert nicht im Stande sein wird, dann den ganzen Bedarf zu decken, wurde mit der badiischen Lokal-Eisenbahn-Aktiengesellschaft eine Vereinbarung getroffen, nach welcher diese für die in die Stadt gebrachten Arbeiterkräfte die Lieferung der elektrischen Kraft aus ihrem Wert bei Rüppurr übernimmt.

Pforzheim, 19. Jan. Die Stadtverwaltung gab gestern den Veteranen einen Ehrenabend, zu dem sich die Vertreter der Stadt, die Vorstandsglieder der militärischen Vereine und 228 Veteranen eingefunden hatten.

Heidelberg, 19. Jan. Aus Anlaß des gestrigen 40jährigen Geburtstages des Deutschen Reiches hat der Professor der orthopädischen Chirurgie und Leiter der orthopädischen Heilanstalt Dr. Oskar Kulpius dem Oberbürgermeister den Betrag von zehntausend Mark mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß zur Hebung des patriotischen Gefühls der Heidelberger Jugend die Einnahmen dieser Summe alljährlich zu einem Ausflug von Schülern (Mädchen und Knaben) der höheren Klassen der Volksschule nach dem Niederwald-Denkmal verwendet werden sollen. Die Auswähl soll dem Rektor der Volksschule überlassen bleiben, sich aber in erster Linie auf tüchtige Schüler unbemittelter Eltern erstrecken. Die sehr erfreuliche Stiftung soll den Namen „Professor Kulpius'sche vaterländische Erinnerungstiftung“ führen.

Heidelberg, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „h. Ztg.“ mitteilt, sind dem Oberbürgermeister unserer Stadt von Ungenannt 100 000 M mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt worden, daß die Zinsen zunächst zum Kapital gestiegen und dieses, nachdem es nach etwa 20 Jahren auf rund 240 000 M angewachsen sein wird, zur Errichtung eines Heidelberger Bürgerheimes Verwendung finden soll. In diesem Heim sollen gut besoldete Heidelberger Bürger und Bürgerinnen, insbesondere solche, die durch unverschuldetes Unglück in ihren Verhältnissen derart zurückgekommen sind, daß sie keinen eigenen Haushalt führen können, gegen mäßigen Monatspreis Wohnung und Verpflegung erhalten. Der Stadtrat beschloß gestern in einer außerordentlichen Sitzung, diese Gedenkung mit wärmstem Danke für den hochherzigen Gedenker namens der Stadtgemeinde anzunehmen.

Mannheim, 19. Jan. Das 14 Monate alte Söhnchen eines Schiffbauers fiel in einem im Rheinhafen liegenden Boot die Schiffstreppe hinunter, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen es starb. — Hier wurde eine Briefkastlade mit 3700 M verloren. Auf ihre Ablieferung ist eine Belohnung von 500 M ausgesetzt.

Siedach, 19. Jan. Hier starben innerhalb zweier Tage der Bürgermeister unserer Gemeinde, Bezirksrat Wilhelm Bieb, im Alter von 74 Jahren und sein Amtsvorgänger, Altbürgermeister Valentin Müller, im Alter von 87 Jahren.

Wertheim, 19. Jan. Die Landwirte Dohs, Vater und Sohn, in Rülshelm sollten wegen Ermordung der Frau des letzteren vor diesem Schwurgericht in Mannheim abgeurteilt werden. Der Termin ist jetzt plötzlich abbestellt und bis zur Schwur-

gerichtstagung im April verschoben worden. Auch haben die Verteidiger der Angeklagten, die Rechtsanwälte Spumann und Reumann in Mosbach, ihre Mandate niedergelegt.

Baden-Baden, 18. Jan. Gestern nachmittags 4 Uhr fand durch die Kommission für Errichtung eines Bismarckdenkmals eine Ortsbesichtigung statt. Bekanntlich soll das Denkmal, als Kolossalfigur gedacht, neben den Jesuitenstufen, das Rathaus im Hintergrund, aufgestellt werden. Es war eine 6 bis 7 Meter hohe Sitzhouette, welche das Denkmal darstellen sollte, freistehend aufgerichtet. — freistehend — verläßt und das Denkmal direkt an die Rathausmauer anschließend errichtet werden. Mit der Ausführung des Denkmals soll der Bildhauer Kiefer in Ettlingen betraut werden.

Mundenheim, 19. Jan. Gestern nachmittags wurde der 27jährige Ziegeleiarbeiter (Italiener) Pellegrini Bezso von einem Materialzug der Ziegelei Kaiserwerth-Mundenheim überfahren. Er war sofort tot.

Rechen, 19. Jan. Vier von hier stammende Arbeiter sind in dem Kalkschacht „Wag“ bei Reichweiler (Eifel) mit einer Hängebank aus 15 Meter Höhe herabgestürzt. Ein Arbeiter ist tot, die drei anderen schwer verletzt.

Freiburg, 19. Jan. (Privatmeldung.) Die 40. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung wurde heute festlich begangen. Um 4 Uhr nachmittags zogen über 500 Veteranen mit den Kriegervereinen zum Siegesdenkmal, wo Kränze niedergelegt wurden. Dasselbe geschah auf den Gräbern der Kriegesgefallenen auf dem alten Friedhofe. Um 7 Uhr fand würdevolle Beleuchtung der Münsterpromade statt und um 1/8 Uhr begann das von der Stadt den Veteranen gegebene Festmahl.

Sosbach (am Kaiserstuhl), 19. Jan. (Privatmeldung.) Ein Einwohner namens Ringwald brach auf dem zugefornen alten Rhein ein und erlitt an

Saalfeld, 19. Jan. Bei einem Stubenbrande sind vier Kinder des Fabrikarbeiters Solbrig erstickt. Es sind Zwillinge von 5 Jahren, ferner ein Kind von 3 Jahren und ein anderes, das erst 1 Jahr alt ist.

Gengenbach, 19. Jan. In Oberharmersbach ist das Doppelwohnhause des Reiffschneiders Wilhelm Damm niedergebrannt.

St. Georgen i. Schw., 19. Jan. Nach Bilfinger darf unsere Stadt wohl als zweite Industriestadt auf dem Schwarzwald bezeichnet werden. Mit der Zunahme der Industrie wächst auch das steuerbare Vermögen, die Einwohnerzahl wird stärker und neben der arbeitssamen Bevölkerung am Platz finden auch die Arbeitsträfte der Umgebung lohnenden Verdienst. Die Steuerkapitalien für 1911 beziffern sich: Liegenschaftsteuerwerte 7778 800 M (1910: 7 631 100 M); Steuerwerte des Betriebsvermögens 4 307 400 M (1910: 3 513 100 M). Einkommensteuerwerte 746 973 M (1910: 615 150 M). Steuerwerte des Kapitalvermögens 3 442 500 M (1910: 2 717 900 M); also überall eine Zunahme von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dank der überaus sparsamen Kommune ist trotz vielfachen Verbesserungen usw. auch im speziell städtischen Vermögen nicht nur keine Konfolidierung, sondern stets Wachstum zu verzeichnen.

Hornberg, 19. Jan. Der Niedergang unserer Steingutfabrik, die infolge unglücklichen Zusammenwirkens verschiedener Umstände gezwungen war, in Liquidation zu treten, war für die hiesige Geschäftswelt ein empfindlicher Schlag. Umsonst begrüßt man es, daß die Sanierung jetzt gelungen und die Weiterführung der Fabrik mit einem Stammkapital von 60 000 M gesichert ist.

Siedingen, 19. Jan. Bei der Veteranenfeier wurde auch hier ein Elässer namens Meyer, der bei dem französischen Heere im Jahre 1870/71 diente, mit der gleichen Ehrengabe wie unsere Veteranen bedacht. Früher Meyer diente vor dem Beginn des Krieges in Algier beim 2. Zavenregiment als Unteroffizier-Major und machte die Gefechte auf der Spicherer Höhen mit. Echte Kameradschaft herrschte unter den 37 noch lebenden Kriegsveteranen. Aber auch die gleiche Zahl deckt die kühle Erde des hiesigen Friedhofs.

Hänner, Amt Siedingen, 19. Jan. Wie wir vor Kurzem meldeten, war die Beerdigung des im benachbarten Oberhof infolge Verblutung durch Sturz in Felsenherden verstorbenen Landwirts Josef Lauber von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft sifiziert worden, da eine gewalttätige Todesursache nicht ausgeschlossen erschien. Die statgefundenen Untersuchungen hat nunmehr ergeben, daß lediglich ein Unglücksfall vorlag.

Er freilich gesprochen, aber auf erneuten Einspruch der überwachenden Polizeiorgane in der zweiten Vorstellung weggelassen. Da der Name anderer bekannter Persönlichkeiten in den „Nationen“ mit Erlaubnis des Polizeipräsidiums genannt werden darf: B. Bebel, Liebknecht, Virchow, Kaiser Wilhelm, so erscheint der Direktion des Lesingtheaters dieser Jenfurstrich als Willkür, um so mehr, als die ständige Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ein Eingreifen der Polizeigenur nur aus dringenden ordnungs- und sittenpolizeilichen Gründen gestattet. Inwiefern dies hier zutrifft, werden die Gerichte zu entscheiden haben; inzwischen wird anstelle des verbotenen Namens von Wada auf Vorschlag von Gerhart Hauptmann der Name „Baron von Kramuschke“ eingesetzt werden, gegen den aus ordnungs- oder sittenpolizeilichen Gründen — wie die Direktion des Lesingtheaters annimmt — nichts einzuwenden sein wird.

Schönherr's Pläne. Der Träger des Grillparzerpreises, Dr. Karl Schönherr, hat einigen Interviemen gegenüber erklärt, daß sein Drama „Klaube und Jeimat“ binnen einer Woche entstanden sei. Eigentlich sei dieses Stück ein Dußler. Denn bevor er sich dieses Trauerspiel eines Volkes von der Seite schrieb, habe ihn ein anderes Werk beschäftigt. Er habe dieses aber liegen lassen und das Trauerspiel aus den österreichischen Alpen in wenigen Tagen vollendet. Er erzählt weiter, daß er ein neues Bauernstück fertig habe, das das Thema der Fruchtbarkeit behandelt und den Titel führt „Ein segnetes Jahr“. Er wollte es zuerst am Wiener Burgtheater aufspielen lassen, wenn die Jenfur sehr Schwierigkeiten mache. Schönherr sprach dann über den Niedergang des Volksstücks in Wien und betonte, der Etwas habe die Pflicht, die Aufführung von Volksstücken zu unterstützen. Sein Ideal wäre eine österreichische Nationalbühne.

Hans Pöhner, der bekannte Komponist, ist von der Universität Straßburg zum Ehren doktor ernannt worden.

Wehr, 19. Jan. Die Betriebseinschränkung in der mechanischen Buntweberei ist beendet, der reguläre Betrieb wurde wieder aufgenommen. Der christliche Textilarbeiterverband hat seinen hiesigen Mitgliedern, die infolge dieser Betriebseinschränkung einen Lohnausfall hatten, über 1000 Mark Unterstützung ausbezahlt.

Karlsruhe, 19. Jan. Der diesjährige Zentralzuchtriebmarkt des Verbandes der oberbadiischen Zuchtgenossenschaften wird am 18. und 19. September abgehalten.

Lörrach, 19. Jan. Nach einer amtlichen Zusammenstellung hat der vorjährige Herbst insgesamt 1400 Hektoliter Wein im Werte von etwa 70 000 M im ganzen Amtsbezirk Lörrach ergeben. Gegen einen mittleren Herbst bedeutet dies einen Ausfall von etwa 56 000 Hektoliter im Werte von 1 850 000 M! Wenn das gegenwärtige kalte Wetter anhalten sollte, daß der Tod sofort eintrat. — Bei Ettingen wurde beim Nobelen ein 27jähriger Schneider gegen einen Baum geschleudert. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf. — In einem Wald bei Mischelbach wurde ein Waldarbeiter von einem fallenden Baume erschlagen.

Aus Hesse, 19. Jan. In einer großen Kornversteigerung in Darmstadt nahm auch der Großherzog teil, der mit einem Gefolge von 14 Personen erschienen war. — In Kirchhain überfiel ein Landwirt seinen Sohn und dessen Frau, hoch nach ihnen und verletzte sie lebensgefährlich.

Aus der Pfalz, 19. Jan. In der Hauptversammlung der Pfälzermädcherverein wurde Regierungsrat Dr. Rappes zum Vorsitzenden gewählt und Regierungsdirektor v. Ritter, der bisherige Vorsitzende des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt. — In Zweibrücken brach ein Gymnast auf der Rodelbahn ein Bein, das amputiert werden mußte, bei Sulzbach fuhr ein Schlitten derart gegen einen Baum, daß eine Junge lebensgefährlich verletzt wurde.

Aus der Pfalz, 19. Jan. In der Hauptversammlung der Pfälzermädcherverein wurde Regierungsrat Dr. Rappes zum Vorsitzenden gewählt und Regierungsdirektor v. Ritter, der bisherige Vorsitzende des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt. — In Zweibrücken brach ein Gymnast auf der Rodelbahn ein Bein, das amputiert werden mußte, bei Sulzbach fuhr ein Schlitten derart gegen einen Baum, daß eine Junge lebensgefährlich verletzt wurde.

Sport.
Wintersport.

Karlsruhe, 19. Jan. Infolge des heute eingetretenen Tauwetters sind die Rodelbahnen in der Umgebung und im Umland nicht mehr benutzbar.

Karlsruhe, 19. Jan. Man meldet von Trieb: 20 bis 40 Zentim. Schnee; 1 Grad warm. Rodelbahn gut; Rodelbahn sehr gut. Todtnauberg: 6 Grad kalt, Nebelstreifen, Südostwind. 55 Zentim. Schneehöhe. Etzhausen sehr gut. St. Blasien: 3 Grad kalt, Nebel. 40 Zentimeter Schnee. Etz- und Rodelbahn sehr gut. Titisee: 4 Grad kalt, neblig. 40 Zentim. Schnee. Etz-, Rodel- und Schützenbahn sehr gut. Mummelsee: 2 Grad kalt, Nebel. 90 bis 100 Zentim. Schnee; gefroren. Etzbahn sehr gut. Zuzucht: 0 Grad kalt, neblig. Schneehöhe 70 Zentim. Etzbahn gut.

Rausenspiele.

Karlsruhe, 19. Jan. Nächste Sonntag bringt ein Treffen zwischen F.C. Rhönig und F.V. Beiertheim im Gaspel. Die erste Mannschaft des Altmeisters wird zum erstenmal den Beiertheimer Sportplatz betreten. Das sinter und schöne Kombinationspiel dürfte wohl jedem Sportsmann bereits bekannt sein. Die Beiertheimer Mannschaft hat ihre Spielweise seit den letzten Spielen sehr verbessert, was das am letzten Sonntag gegen Kickers erzielte Resultat beweist; es läßt sich daher ein Sieg des einen oder anderen Vereins vorerst nicht feststellen. Für Beiertheim dürfte dieses Spiel entscheidend, ob die Mannschaft in Klasse A bleibt oder den Rückzug nach der Klasse B machen muß. Jedenfalls wird die Mannschaft alles aufbieten, um ein gutes Resultat zu erzielen. Da dem Publikum ein interessanter Wettkampf geboten ist, dürfte ein Besuch ein lohnender sein. Das Spiel beginnt präzis halb 3 Uhr.

Luffahrt.

Baden-Baden, 19. Jan. Nächsten Sonntag hält das Kartell süddeutscher Luftschiffvereine hier eine Versprechung ab über einen Flugzeugwettkampf im Mai 1911.

Berlin, 19. Jan. Der Flieger Minziers befehlige sich bereit, an dem Dienermestung in Johannisthal. Obgleich die Pilotgesellschaft eine einseitige Verfügung erwirkt hatte, es bei 1500 M Geldstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung und bei einer auf die Gesellschaft zu zahlenden Buße von 10 000 M für jeden Aufstieg zu unterlassen, mit fremden Fahrzeugen zu starten, hat das Kammergericht die einseitige Verfügung des Bundesgerichts als zu recht bestehend erkannt. Minziers hat demnach allein für seine Flüge in der genannten Woche 195 500 M an die Gesellschaft zu zahlen.

San Francisco, 19. Jan. Der Flieger Ein unternahm mit einem Curtisschen Doppeldecker von einem Platz 12 Meilen von der Stadt nach dem vor San Francisco liegenden Kreuzer „Pennsylvania“ einen Flug. Es ist ihm gelungen, auf dem Deck des Kreuzers glatt zu landen.

Arbeiterbewegung.

Barcelona, 19. Jan. Etwa 2000 Arbeiter der Wasserwerke und anderer Fabriken von San Martin, einer Vorstadt Barcelonas, sind in den Ausstand getreten.

Brüssel, 19. Jan. Nachdem die Delegierten der ausländischen Bergarbeiter der Provinz Württemberg die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen haben, ist wie das Blatt „Siecle“ erzählt, ein neuer Konflikt ausgebrochen, weil die Grubenbesitzer nicht alle noch dem Antitrustgesetz des Gesetzes über den Maximalarbeitszeit getroffenen Anordnungen rückgängig machten.

Theater und Musik.

Als Nachfolger Angela Neumanns hat der Landesauschub des Ehefiedakteur des „Prager Tageblattes“, Heinrich Lommes mit der probföhrlichen Leitung des deutschen Landestheaters in Prag betraut. Die Föhrung des Theaters erfolgt zunächst zugunsten der Erben Angela Neumanns.

Der neue Direktor des Hamburger Stadttheaters. Wie das „Hamb. Fremdenbl.“ mitteilt, hat die Stadttheatergesellschaft Hamburgs Mittwoch abend den bisherigen Oberregisseur an der Leipziger Oper, Dr. Hans Bönwensfeld, zum Direktor des Hamburger Stadttheaters gewählt. Dr. Löwenfeld hat die Wahl angenommen.

Münchener Hoftheater. Im November dieses Jahres wird ein Jahrhundert verfloßen sein, seit Heinrich v. Kleist Frau Henriette Vogel und sich von einem verhassten Leben erlöste. Das Münchener Hoftheater hat sich, schreibt der Münchener Korresp. des „F.“, als erste Bühne auf die Beitätigkeit des Jahres betonnen und einen Kleistabend veranstaltet. Sie brachte zum ersten Male in München das Fragment „Robert Guiskard“ zur Aufföhrung, das Bruchstück dessen fast vollendete Föhrung Kleist in einem Bahnunfall zu Paris verbrannte. Sein erhabenes Werk sollte „Robert Guiskard“ werden. „D. Jesus“ schrieb er, „wenn ich es doch vollenden könnte! Diesen einzigen Wunsch soll mir der Himmel erfüllen; und dann mag er tun, was er will.“ — Das Fragment läßt ahnen, wach ein Meisterwerk der Welt hätte erleben sollen. Es ist unfähig bitter, daß uns vom „Robert Guiskard“ nichts verblieb, als die wunderbar klaren, dramatischen Expositionszene, die eine reichlichere Fülle sprachlicher Schönheiten, grandiofer Bilder enthalten als manches zeitgenössische fünfaktige Drama, dem Bühnenerfolg beschieden war. Und wenn es auch vom Theaterstandpunkt aus „unrichtig“ erscheint, ein nur fünfzehn Druckseiten umfassendes Fragment aufzuführen — wer die Kunst nicht mit der Elle mißt, muß dem Münchener Hoftheater für sein Wagnis Dank wissen.

Er freilich wohlte denn auch das Publikum mit starkem Beifall den Mit unseres Dramaturgen Dr. Allan. Auf das Fragment folgte „Der zerbrochene Krug“, dessen Wiedergabe leider in dem großen Hause viel von seinem feinen, intimen Humor einbüßte.

Leoncavallo arbeitet zurzeit an einer Komposition die den Titel „Foscarina“ trägt und ein Mittelstück zwischen Operette und komischer Oper darstellt.

Direktor Max Reinhardt ist, laut „Berl. Lok.-Anz.“, vom Münchener Künstlertheater für die Regie einer Anzahl der diesjährigen Sommeraufföhrungen, in denen auch Operetten zur Aufföhrung kommen sollen, verpflichtet worden.

Dr. Wilhelm Bornemann, der bekannte Theaterkritiker der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, ist am Dienstag im Alter von 51 Jahren gestorben.

„Brunhild“, Trauerspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst, wurde vom königlichen Hoftheater in München angenommen und gelangt dort voraussichtlich noch in dieser Saison zur Aufföhrung.

Karl Hauptmann hat jochen eine neue große Bühnendichtung, „Napoleon“, vollendet.

„Der Kaiser“ betitelt sich eine in der Gegenwart in einem Bantantielande spielende Tragödie von Hans Kahlberg und Hans Diden, die am 31. d. Mts. am Berliner Schillertheater die Uraufföhrung erleben wird.

Das Deutsche Theater in Berlin bringt als nächste Neuheit die Uraufföhrung von „Wieland“, Märchen in drei Akten von Karl Vollmoeller. Die Inszenierung leitet Max Reinhardt.

In Gerhart Hauptmanns „Ratten“ ist eine Stelle von der Jenfur geschrieben worden; die Direktion des Berliner Lesingtheaters sieht sich veranlaßt, gegen diese Verfügung zunächst beim Bezirksauschub, Klage zu erheben. Im dritten Akt sagt Direktor Hassenreuter: „Erleide ich eine Schädigung, so wende ich mich an den Polizeipräsidenten; ich bin mit Herrn v. Wada gut bekannt.“ Der Polizeipräsident hat nun die Worte: „ich bin mit Herrn v. Wada gut bekannt“, geschrieben; in der Uraufföhrung wurden

Zum Unglück des Unterseebootes „U 3“

Berlin, 19. Jan. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte auf Anfrage Staatssekretär v. Tirpitz ein Verbot für Unterseeboote, Reparaturen vorzunehmen, wenn der „Ulfan“ nicht zur Stelle ist, bestreite nicht und könne nicht bestehen, da bei Hochseefahrten der „Ulfan“ nicht über die Zeit bei allen Booten sein könne. Ferner erwiderte der Staatssekretär energisch Protest gegen den Vorwurf, daß für die Sicherheit unseres Unterseebootspersonals nicht auf das Beste gefordert sei. Ebenso wies er sich dagegen, daß die Frage der Zulage der Besatzung in Zusammenhang mit dem Unglück auf „U 3“ gebracht wird. Von allem anderen abgesehen handle es sich auf Unterseebooten um Offiziere, Matrosen und Heizer — nicht nur um Heizer, die zulagebedürftig wären —, die alle auf engem Raume unter den gleichen Verhältnissen Dienst täten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Staatssekretär v. Tirpitz gegenüber dem Antrag eines Mitgliedes der Fortschrittlichen Volkspartei, gewissen Kommandanten nur die Loge der Offiziere zu bewilligen, es sei ein alter, bewährter Brauch, daß die Kommandanten allein essen; davon abzuweichen sei aus militärischen Gründen bedenklich. Nachdem der Reichssekretär Bermuth festgesetzt hatte, daß die Zulage an die Loge der Besatzung die äußerste Grenze ginge, wurde nach weiteren Ausführungen des Staatssekretärs v. Tirpitz über die Streichungen an der Drisulage der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Berlin, 19. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: In der Presse wurde eine Notiz verbreitet, die das schmerzliche Unglück des Unterseebootes „U 3“ in Beziehung setzt zur Frage der Bordstellenzulage für das dienstpflichtige Maschinenpersonal. Man mag sich zur Frage des Gehältnisverhältnisses stellen wie man will, so muß doch Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß jenes Unglück irgendwelche Gesichtspunkte für die Beurteilung der Frage biete, um die es sich bei den gegenwärtigen Clausverhandlungen handelt. Folgende der im Vorjahre gegebenen Anregung betr. die Kürzung der Zulagen in der Marine steht der vorliegende Entwurf den Fortfall ebenso wie anderer Zulagen auch der Stellenzulagen des dienstpflichtigen Maschinenpersonals an Bord vor. Damit würde die Verschiedenheit der Abgeltung der Dienstleistungen des dienstpflichtigen seemannischen und Maschinenpersonals an Bord beseitigt werden. Die Verhältnisse bezüglich der Unterseeboote, die besonders großen Gefahren des Unterseebootsdienstes haben mit der zur Erörterung stehenden Frage nichts zu tun. Den Verhältnissen des Unterseebootsdienstes werden, und zwar gleichmäßig für das eingeschiffte Maschinen- und seemannische Personal, andere Vorschriften gerechtfertigt. Abgesehen davon, daß für die Verpflegung auf den Unterseebooten erheblich mehr aufzuwenden ist als für andere Schiffe — es wird noch ein Zuschlag zu dem an sich höheren Torpedobootsverpflegungssatz gewährt —, erhält das gesamte auf den Unterseebooten bedienstete Personal eine besondere Zulage an den Tagen, an denen sie Fahrten unter Wasser oder in tauchbereitem Zustande machen, was künstliche Lufterneuerung erfordert. Die Zulage beträgt für die Besatzung 1.50 M für den Tag und daran wird durch die Vorschläge nichts geändert. Gerade die Verhältnisse des Unterseebootsdienstes zeigen, wie wenig sich eine grundsätzliche Differenzierung der Bordzulage rechtfertigen läßt.

Kiel, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das gesamte Unterseeboot Nr. 3 wurde heute nacht mit Hilfe des schwimmenden Krans in das eine der beiden Trockendocks für Unterseeboote gebracht. Die Ursache des Unglücks wird dort genau untersucht werden.

a. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ueber das Unterseebootunglück ließ sich der Kaiser durch den Prinzen Heinrich eingehenden Bericht erstatten. Auch vom Gesandten ist dem Kaiser ausführlicher Bericht zugegangen, worauf ihm der Kaiser telegraphisch sein Beileid und der Befehlung des Bootes für ihr mannhaftes Verhalten seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht hat.

f. Kiel, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In den Erörterungen über den Unglücksfall wird hervorgehoben, daß in das zufriedensstellende Funktionieren des Hebeschiffes sich als einziger dunkler Punkt in den Rettungsarbeiten die Frage drängt, weshalb der „Ulfan“ nicht von vornherein zum Dienst bereit gehalten worden ist. In diesem Augenblick läßt sich Antwort hierauf noch nicht geben, aber man hat bei aller Anerkennung der Rettungsarbeiten das Gefühl, daß die drei Leute vielleicht heute noch am Leben wären, wenn man sich sofort der Hilfe des „Ulfan“ hätte bedienen können.

Der Unfall und das Ausland.
rs. Berlin, 19. Jan. (Privattelegramm des „R. T.“) Die Vorkämpfer der beiden anderen Dreibrüdermächte legten namens ihrer Kriegsmarine Vorbeurteilungen an den Särgen der Opfer des Kieler Unterseebootsunglücks nieder. Nach einer Mitteilung des Reichsmarineamts ist das Ergebnis der Untersuchung vor acht Tagen nicht zu erwarten.

Berlin, 19. Jan. Der dänische Marineminister sowie der englische, der französische und der japanische Militärattache haben im Auftrage ihrer Regierungen dem Staatssekretär v. Tirpitz ihre aufrichtige Anteilnahme anlässlich des Unglücksfalls des Unterseebootes „U 3“ zum Ausdruck gebracht.

Wien, 19. Jan. Der österreichische Marineattaché in Berlin wurde beauftragt, die bezügliche Teilnahme des Marinekommandanten und der österreichischen Kriegsmarine über den Unfall des Unterseebootes „U 3“ auszusprechen.

Paris, 19. Jan. Der „Eclair“ schreibt anlässlich des Unfalls des deutschen Unterseebootes in einem Artikel „Calais und Kiel“: Deutschland, dessen Flotte weder die Tradition noch die Erfahrungen der französischen besitzt, hat durch eine packende Tatsache gezeigt, daß es jene Forderungen verwirklicht hat, denen wir während des entsetzlichen Todeskampfes der Mannschafft der „Rivisio“ vergeblich Ausdruck verliehen haben. Drei Leute sind in Kiel ums Leben gekommen, aber 27 konnten gerettet werden. Die Schnelligkeit und der Erfolg der Rettungsarbeiten müssen in den Admiraltäten der ganzen Welt großen Eindruck hervorrufen. Geben wir unserer Flotte das, was Deutschland der feindlichen ohne Zögern und ohne falsche Sparjamkeit bewilligte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan.
Am Bundesratslichen Staatssekretär Bermuth.
Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.
Die zweite Lesung des Reichswertzuwachsgesetzes wird bei § 10a fortgesetzt.
Graf Carmer-Ziefewitz beantragt die Einfügung eines Zusatzes, nach welchem dem Erwerbspreis Aufwendungen für Bauten usw. auch dann zugerechnet sind, wenn sie der laufenden Unterhaltung dienen und durch Vernachlässigung des Vorbesizers notwendig geworden sind.
Graf Westarp (son.) begründet den Antrag.
Die Abgg. Weber und Potthoff (Fortschritt. Vpt.) erklären den Antrag für überflüssig, da es sich in einem derartigen Falle nicht um dauernde Unterhaltungsausgaben handle. Der Antrag wird zurückgezogen und der Paragraph angenommen.
§ 10b schreibt die Abzugsfähigkeit von Enteignungs-

entschädigungen und Entschädigungen für Bergschäden vor.

Auf Antrag von Weber (nlt.) wird die Bestimmung eingefügt, daß diese Abzugsfähigkeit eintritt, sobald die Entschädigungen nicht nachweislich zur Befriedigung der Bergschäden verwendet sind. Mit dieser Änderung wird § 10b angenommen.

§ 10c sieht eine weitere Abzugsfähigkeit für Weinberge und sonstige Grundstücke vor. Der Paragraph wird mit einigen Änderungen angenommen.

§ 11 betrifft die rückwirkende Kraft des Gesetzes. Einzelne Teile werden zurückgestellt. Die nicht zurückgestellten Absätze 1 und 3 des § 11 mit bedingter 40jähriger Rückwirkung werden unverändert angenommen.

§ 12, der die Gemeinden berechtigt, zu bestimmen, daß bei der Bestimmung des Wertzuwachses die Erwerbsvorgänge berücksichtigt werden, die vor dem 12. April 1910 liegen, wird nach dem Kommissionsbeschluss gestrichen.

Das Haus beschließt die Streidung.
§ 13 enthält die Bestimmung über die Berücksichtigung des Erwerbswertes bei einer Sturberichtigung oder Umliegung. Der Paragraph wird unverändert angenommen.

§ 14 betrifft die unentgeltliche dauernde Grundstücksüberlassung für Verkehrswege, öffentliche und gemeinnützige Zwecke, sowie Steuererleichterung für die Verluste bei der früheren Veräußerung einzelner Teile.

Abg. Cuno (Fortsch. Vpt.) beantragt, zu sagen: Wenn Teile eines ortslichen oder wirtschaftlichen Grundbesitzes durch verschiedene Rechtsvorgänge von demselben Veräußerer oder dessen Erben innerhalb drei Jahren (Kommissionsfassung zwei Jahre) übertragen werden, so kann bei dem Wertzuwachs des einen Grundstücksteils ein beim Verkauf eines anderen Teiles eingetretener Verlust abgezogen werden.

Die Abstimmung über den Antrag ist zweifelhaft, so daß Hammelprung erfolgen muß. Dafür stimmen 126, dagegen 118. Der Antrag ist angenommen.

§ 15, der die Abzüge vom Verkaufspreis betrifft, wird mit geringfügigen Änderungen angenommen. Die §§ 16 bis 19 finden unverändert Annahme.
§ 21 enthält die Steuerfata und die Bestimmung: Die Steuer ermäßigt sich für jedes Jahr des maßgebenden Zeitraums, längstens für 30 Jahre, um 1 % ihres Betrages. Nach langer Debatte wird unter Ablehnung eines Zentrumsantrags ein Antrag angenommen, der statt 1 % 1 1/2 % vorsieht. Der Antrag Weber zu § 11 wird zurückgezogen und der betreffende Teil dieses Paragraphen unverändert angenommen, ebenso § 21. § 22 enthält die Steuerbefreiung für das Reich, die Bundesstaaten, die Gemeinden, gemeinnützige Vereine, Anstalten, Stiftungen, Missionen usw. Korjantj (Pole) sprach sich gegen diesen Paragraphen aus.
Darauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Freitag, den 20. Januar.
Ausstellung in der Landesgewerbehalle. Geöffnet werktags von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem Freitags von 8 bis 12 Uhr abends.
Klosterbau. 8 Uhr Vorstellung.
Apothekentheater. 8 Uhr Vorstellung.
Weintheater. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Central-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Turngemeinde. Mügl. und Böglinge, 8-10 Uhr. Centralturnhalle. Alte Herren-Kriege, 8-10 Uhr. Grottschicht.
Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder, 8-10 Uhr. Neulohnnastium.
Männerturnverein. II. Alte Herren-Kriege, 7 bis 10 Uhr, Oberrealgymn.
1. Bad. Numologischer Verein. Vereinsabend.
Karlsruher Fußballverein. Ball in der „Eintracht“.
Verein Frauenbildung — Frauenstudium. 7 bis 9 Uhr „Die Jahreszeiten“, Vortrag.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 20. Januar 1911.
33. Abonnement-Vorstellung der Abteil. B (gelbe Abonnementkarten).
Wegen Unpäßlichkeit von Margarete Fix und Henry Pleß statt „Danneles Simultaneität“:
Minna von Barnhelm

oder:
Das Soldatenglück.
Aufspiel in fünf Akten von G. E. Lessing.
Regie: Otto Kienichnerf.

Personen:
Major von Tellheim, verabschiedet . . . Felix Baumbach.
Minna von Barnhelm . . . Estle Noorman.
Graf von Bruchsal, ihr Onkel . . . Wilhelm Kempf.
Franziska, ihr Mädchen . . . Alwine Müller.
Just, Bedienter des Majors . . . Karl Dappert.
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors . . . Josef Marf.
Niccaut de la Marinière . . . Wilh. Hoffmann.
Der Wirt . . . Hugo Höder.
Eine Dame in Trauer . . . M. Frauendorfer.
Ein Feldjäger . . . Max Schneider.
Diener des Fräuleins . . . (Ludwig Schneider, Herm. Benedict.
Pause nach dem dritten Akte.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: 10 Uhr.
Kaiser-Gröffnung: 7 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon I. Abt. 4.50 —
Erstes 1. Abt. 4. — usw.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine außergewöhnliche günstige Geldlotterie! Schon garantiert am 3. und 4. Februar findet die Ziehung der großen Geldlotterie zugunsten des Museums für Völker- und Länderkunde (Völkermuseum) zu Stuttgart statt. Diese Lotterie zeichnet sich durch einen besonders günstigen Gewinnplan aus, da bei nur 100 000 Losen 8012 nur bare Geldgewinne mit 120 000 Mark verlost werden, somit schon auf ca. 16 Lose 1 Treffer fällt. Die Gewinne werden sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste ohne jeden Abzug ausbezahlt. Der Hauptgewinn beträgt 50 000 Mark. Originallosse à 3 Mark, 5 Lose 14 Mark, 10 Lose 28 Mark, Foto und Liste 30 —, sind durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie direkt durch das Generaldebit J. Schweibert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu beziehen. Infolge der günstigen Gewinnaussichten haben die Lose schon einen sehr guten Absatz gefunden.

Georgii's Graziella. Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Hohenlohe Hafermehl
Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es weicht er Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Warnung!
Es werden vielfach für die allein echten, in den Königlichen Betrieben zu Bad Ems hergestellten „Emser Pastillen“ Nachahmungen angeboten, bei welchen man laut vorliegenden Analysen nicht einmal den Versuch machte, die in dem natürlichen Emser Wasser enthaltenen heilwirkenden Bestandteile künstlich zusammenzustellen. Solche Nachahmungen sind nach ärztlichen Gutachten vollständig minderwertig und liegt es deshalb im eigenen Interesse, beim Einkauf darauf zu achten, daß man nur die echten, seit altersher bei Husten und Heiserkeit bewährten „Emser Pastillen“ erhält, welche diese Schutzmarke ferner die Bezeichnung „Staatskontrolle“ tragen. Nachahmungen weise man zurück!

Neu zugelegt
Schwarzwälder Knadwürste
sehr pikant
zu 12 Pfg.
Bucherer
in den bekannten Filialen.
Prima Kartoffeln
haltbar, vom Sandboden Norddeutschlands, hat abzugeben ab Lager Nr. 2.80, ins Haus gebracht Mk. 4.—
Otto Steinbach, Karl-Wilhelmstr. 49.

Masch ein gutes Bild
nebst Aufnahme für Altsche, Katalog, Postkarte, Reproduktion von Oelgemälden, Kunstblättern, Architekturen etc. fertigt schnell und billig
Atelier
Fr. Umhaner
Kaiser-Allee 103a.

Tanz-Schule
Gebr. Link
16 Herrenstrasse 16.
Zu dem in nächsten Tagen beginnenden Kurse bitten wir um baldige Anmeldungen. Gröndl. Unterricht. Kein Luxus in Toilette. — Mäßiges Honorar. —

Garantiert reines
Kirchen- u. Zwetschgenwasser, deutsch u. franz. Cognac, reinen Trester- u. Weißbranntwein, Steinhäger, Jamaica-Rum, Abbinthe etc. sowie verschied. feine Liköre als **Boonekamp** (Unterberg), **Cherry Brandy** etc. in Flaschen, offen und im **Kleinverkauf** zu den billigsten Preisen im
Spezialgeschäft für Branntwein und Liköre
Wilhelm Mayer, Schützenstraße 39
bei der Schule.

In unserem Verlage erschienen:
Dienstweisung
für die
Hebammen
des
Großherzogtums Baden
vom 2. Januar 1902.
Preis 50 Pfennig.
Amliche Ausgabe nebst Ergänzungen.
Gleichzeitig empfehlen wir die vorgeschriebenen Impresen zum
Tagebuch
à Bogu 3 Pfg.
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
m. b. H.
Karlshöhe.

Das Putzen und Reparieren
an Nähmaschinen und Messerputzmaschinen etc. etc. wird bestens besorgt.
Karl Germdorf,
Mechaniker, Blumenstrasse 12.

Klavierstimmungen
und fabrikmäßige Reparaturen.
Atelier für Pianoortebau,
Chr. Stöhr, Pianoortebauer,
Verlängerte Ritterstraße 11, nächst der Gartenstraße.

Kochherde,
solide Konstruktion. 18981—
Jos. Meess,
Erdringstrasse 22.

Stadtküche.
Zur Uebernahme von
Dejeuners, Dinners u. Soupers,
sowie 11375—
einzelner Platten
— Spezialität: —
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
Terrinen, Würste und Salattinen
empfiehlt sich
Emil Buscher, Wiener Hof.
Telephon 1296.

Bratwurstglöckle.
Jeden Freitag 8575—
Schlachttag!
Friedrich Weckerlin.

„Kaiserhof“, Markt-
Jeden Dienstag und Freitag
Schlachttag,
sowie jeden Samstag
großes Ochsenfleischfest
möge freundlichst einladen
1953—
Wilh. Ziegler.

„Neuer Kaiserhof“,
Ede Garten- und Leisingstr.
Heute Freitag
Schlachttag.
Von 6 Uhr ab:
Schlachtplatte,
außerdem verschiedene ff. hausgemachte Wurstwaren in bester Güte.
J. Müller, „Neuer Kaiserhof“.

Restaurant zum Klapphorn
Heute Freitag
Schlachttag.
Emil Wetterauer.

Restaurant „Merkur“
gegenüb. dem Hauptbahnhof.
Jeden Dienstag und Freitag
Schlachttag!
18108—
Gottl. Ehret.

Durch Einkauf eines grossen Fabrikbestandes sind wir in der Lage, die untenverzeichneten

vorzüglichen
Qualitäten

Haushaltungs-Stoffe

ausserordentlich
billig anzubieten.

Hemden-Cretonne, Madapolam und Shirting, Hemden-Zefir, Poröse Stoffe, Oxford
in den neuesten Dessins,

roh und gebleichte Baumwoll-Tücher in verschiedenen Breiten

Pelzpiqué und gerauhte Finettes, Damaste, 80 und 130 cm breit, in weiss und farbig.

Stores-Stoffe in allen Breiten.

Halbleinen in schmal und breit,

Reinleinen in schmal und breit.

Handtücher am Stück und
abgepasst

Tischtücher neueste
Dessins.

Servietten neueste
Dessins

Frottiertücher, Gläsertücher sowie alle Arten Wisch- und Putztücher.

Die Waren sind in der I. Etage unseres Geschäftshauses ausgestellt und
bitten wir diese Ausstellung zu besichtigen und die Waren zu prüfen.

Leipheimer & Mende

Grosshandlung

Das sinnvolle
Wechselstrombad
Methode Schloss Marbach
ist ein bewährtes Mittel
gegen Herzkrankheiten.
In Karlsruhe nur im
Friedrichsbad.

Kulmbacher Bierbräu

seit Jahren hier bestens eingeführt.
habe in stets frischer Füllung von
1/4 und 1/2 Fl. vorrätig.

Franz Fitterer,
Delikatessen und Kolonialwaren,
Amalienstraße 51.



Kirschen-
wasser
Zwetschen-
wasser
der kgl. Land-
wirtschafts-Kammer
empfiehlt
in reicher Auswahl
zu Originalpreisen
Karl Baumann
Karlsruhe
Akademiestrasse 20.

**Residenz-
Theater**
Waldstraße 30
Nur erste Neuheiten ent-
haltendes, dezent gewähltes Pro-
gramm, unter anderem:
Von Leopoldville nach Kairo.
Herrliche Naturaufnahme.
Das Waisenkind. Rührendes
Drama.
Die verliebte Köchin. Etwas
für die Lachmuskeln.

Nachstehende Preise lassen

Fische

als richtige Volksnahrung erscheinen.



Ich offeriere:

Büdinge, süsse, große Fische . . . Stück 6 ^g

Heringe in Gelee, ganze Fische, St. 8 ^g

Bismarckheringe . . . Stück 6 ^g

" . . . 6 Stück 30 ^g

" in Dosen à 4 Ltr. 1.80

Hollmops Stück 6 ^g

" 6 Stück 30 ^g

" . . . in Dosen à 4 Ltr. 1.80

Sardinen, russische, 1 Pfd. 30 ^g

" " " 1/4 Pfd. 8 ^g

Bratheringe Stück 8 ^g

sämtliche in feinsten Qualitäten.

Bucherer

in den bekannten Filialen.

**Verein kath. Geschäftsgehilfinnen und Beamtinnen
Karlsruhe.**

Der Verein kath. Geschäftsgehilfinnen und Beamtinnen Karls-
ruhe begeht am **Sonntag, den 22. Januar 1911**

das Fest seines zehnjährigen Bestehens.

Aus diesem Anlaß findet morgens 8 Uhr ein Festgottesdienst in der
St. Vinzentiuskapelle statt (die Bänke bleiben den Mitgliedern
reserviert), abends 7 1/2 Uhr ist Familienabend in der „Entracht“.
Die Mitglieder und alle Gönner und Gönnerinnen des Vereins
werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäftsgehilfinnenheim des Bad. Frauenvereins

Herrenstraße 17.

Sonntag, den 22. Januar 1911

Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Schülerinnen des Großherzoglichen
Konfervatoriums für Musik.

Fräulein **Bianche Carrel** — Klavier.

" **Rosa Geisert** — Gesang.

" **Jeanne Godot** — Violoncello.

" **Paula Imle** — Violine.

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Freier Eintritt.

Geschäftsgehilfinnen und weibliche Angestellte werden hierzu
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gasnhaus „König von Württemberg“

Freitag, den 20. Januar 1911

Großes Konzert

der Tiroler Sängers-, Zabler- und Schuhplattlertruppe

„**Neu-Edelweiß**“.

2 Herren, 3 Damen. — Anfang 8 Uhr.

„Goldene Traube“

Heute Schlachttag!

Von 5 Uhr ab **Schlachtplatte.**

Hochachtungsvoll
Gustav Rückert.



Geflügel!

nur feinste Mastware,

zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend

Brathähnen von Mk. 1.20 bis Mk. 1.60

Poulets " " 1.60 " " 2.00

Pouarden " " 2.20 " " 3.50

Kochhühner " " 2.00 " " 2.80

Enten " " 3.20 " " 3.60

la **Bratgänse** Pfd. 90 Pfg.
Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon
(Ludwigspl.) 1837.

Salon für Schönheitspflege

(für Damen)

Frau **M. Finneisen**,
ärztlich geprüft,
Hirschstr. 40, 2 Treppen.

Nach deutscher und Pa-
riser Methode, Massage des
Gesichts, ausgeführt nach
Muskulatur, behebt alle
Falten, Runzeln u. b. t. d. m.
Tragen der unübertreff-
lichen Pariser Kautschuk-
masken.

Reinigen der Poren mit-
telst Kräuter-Lotion, Emal-
lierungen des Teints, ga-
rantiert unschädlich für
die Haut, blendender Ef-
fekt für Soiree, Ball und
Theater. Gesicht und De-
kollée, plastisch die For-
men hebend, werden in
meinem Salon sowie auch
ausser dem Hause aus-
geführt. — Haar-Entfernung
mit Harz, das Beste der
Gegenwart, reizt die Haut
nicht. — Zur Selbstpflege
der Damen empfehle meine
deutschen und Pariser
Präparate bei genauer An-
leitung in meinem Salon.
— Abonnement für Schön-
heitspflege und Manicure.
Sprechstunde: 1/2 11—1/2 1
und 2—4 Uhr.

Färberei
KRAMER
Billige Preise. — Unübertroffene Leistungen.

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 20. Jan.: Abendgottesdienst
5 Uhr.

Samstag, 21. Jan.: Morgengottes-
dienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst
3 Uhr. Sabbat-Ausgang 5 30 Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst
7 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 5 Uhr.

Israelitische Religions- gesellschaft.

Freitag, 20. Jan.: Sabbat-Anfang
4 45 Uhr.

Samstag, 21. Jan.: Morgengottesdienst
8 Uhr. Schülergottesdienst 2 30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 15 Uhr.
Sabbat-Ausgang 5 30 Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst
7 45 Uhr. Nachmittagsgottesdienst
4 45 Uhr.